

Anpiff

Maik Wilke hat keine Lust auf Hallenfußball



Es gibt immer einen noch größeren Holzer

Als Kind ist es das Highlight des Jahres. Die Bande ermöglicht Doppelpässe mit sich selbst, im Sieben-Meter-Schießen geht der Puls nach oben. In den langen Pausen zwischen den Spielen serviert Papa eine Portion Pommes und vielleicht sogar eine Cola, nach dem Essen erkundet man mit den Teamkameraden die gesamte Einrichtung. Jahr für Jahr kamen mehr provisorisch verlegte Kunstrasen und Rund-um-Banden hinzu. Weil das Spielfeld dadurch begrenzt war, schien der Fun-Faktor unermesslich. Ach, die Hallenrunde, die in wenigen Wochen wieder bevorsteht, war einfach genial.

Doch mit dem eigenen körperlichen Wachstum schrumpfte das Spielfeld. Die üblichen 25 auf 60 Meter schienen sich zu verengen. Bedeutete: weniger Zeit zur Ballannahme und mehr Zweikämpfe. Die zuvor geliebte Rund-um-Bande eliminierte mögliche Fluchtwege. Im darwinistischen Überlebenskampf der Fußball-Hallenrunde überleben eben die Techniker, die mit Magnet im Schuh den Ball mit dem ersten Kontakt sauber verarbeiten, Haken schlagen und viel zu viel „FIFA Street“ gezockt haben. Da blieb als Verteidiger eigentlich nur die Grätsche

oder das Tackling – und da wären wir bei der zweiten Gattung, die die Selektion überstanden hat: den Holzern.

Zu dieser Spezies müssen nicht nur Kicker der Unterart Innenverteidiger zählen, auch bulgige Stürmer gehen in der bedeutungslosen Hallenrunde keinem Pressschlag aus dem Weg und halten den Haxen drauf. Statt Pommes und Cola gibt's in den Spielpausen Eisbeutel und Voltar-Schmerzgel. Und Papa ist auch nur noch selten als Zuschauer dabei – und wenn, hat er bereits zwei Halbe drin.

Aber so sehr die Evolutionstheorie teils als Vergleich mit Hallenfußball funktioniert, ein großer Unterschied bleibt: Auf dem Fußballfeld stoppt die Entwicklung der natürlichen Fähigkeiten irgendwann. Mit 26 ist es schwer, seine Technik nochmal zu optimieren. Und generell gilt eh: Holzer bleibt immer Holzer.

Als Zuschauer sind die Matches, die beim Stadtteilpokalturnier bald schon wieder in der Hohenberghalle anstehen, sowieso viel lockerer zu ertragen. Als Symbiose aus halbstarkem Filigranist und inkonsequentem Pressschläger hat man in der Halle nichts mehr verloren.

Fußball-Termine

Samstag, 25. November

- Verbandsliga, 14.30 Uhr**  
Schwäbisch Hall – Öhringen (14 Uhr)  
Schwäbisch Gmünd – Essingen  
Pfullingen – Ehingen-Süd  
Hollenbach – TSG Tübingen  
Rutesheim – Ilshofen  
Albstadt – Wangen  
Leinfelden-Echterd. – Dorfmerkingen  
Sindelfingen – Neckarrems
- Landesliga, 14.30 Uhr**  
Nagold – Seedorf  
Zimmern – Holzhausen  
Böblingen – Gärtringen  
Wittendorf – Nehren  
Ofterdingen – Freudenstadt  
TSG Reutlingen – Holzgerlingen  
Bösingen – Gechingen  
SV Tübingen – Maichingen (15.30 Uhr)
- Bezirksliga, 14.30 Uhr**  
Gündringen – Oberfilingen  
Ergenzingen – Eutingen  
Wachendorf – Ahldorf-Mühlen  
Göttelfingen/Gäu – Dornhan  
SGM Fellendorf – Vollmaringen  
Dornstetten Vöhringen  
Sulz – Herzogsweiler-Durrweiler  
Salzstetten Empfingen
- Kreisliga A 1, 14.30 Uhr**  
Aach – Dietersweiler  
Betzweiler-Walde – Marschalkenzimmern  
Alpirsbach-Rötenbach – Grömbach  
Baiersbronn – Kaltbrunn  
Mitteltal-Obertal – Freudenstadt II  
Wittlensweiler – Huzenbach  
Tumlingen-Hörschweiler – Hallwangen  
Pfalzgrafenweiler – Klosterreichenbach
- Kreisliga A 2, 14.30 Uhr**  
Ergenzingen II – SGM Talheim (12.30 Uhr)  
Baisingen – Holzhausen II  
SGM Rexingen – Hopfau

- Hochdorf – Dettensee  
Nordstetten – SGM Bergfelden  
Altheim-Grünmettst. – Wittershausen  
Dettlingen-Bittelbronn – Empfingen II (in Dießen)
- Kreisliga B 1, 14.30 Uhr**  
Wittendorf II – Fischingen (12.15 Uhr)  
SGM Betra – Horb  
SGM Seewald – Busenweiler-Römlinsdorf (in Göttelfingen)
- KL B 2 (2. Mannsch.), 12.30 Uhr**  
SGM Felldorf – Vollmaringen (12.15 Uhr)  
Gündringen – Oberfilingen  
Sulz – Herzogsweiler-Durrweiler  
Dornstetten – Vöhringen  
Wachendorf – Ahldorf-Mühlen  
Göttelfingen/Gäu – Dornhan
- Frauen-Verbandsliga, 17 Uhr**  
Eutingen – Stuttgart-Ost
- Frauen-Regionenliga 4**  
SGM Beffendorf – Aldingen (12 Uhr)  
Wittershausen – SGM Herrenzimmern  
Glatten – SGM Grafenau (beide 14.30 Uhr)  
Gechingen – SGM Aichhalden  
Unterdigheim – Nufringen  
Rottweil – SGM Jettingen (alle 17 Uhr)
- Frauen-Bezirksliga**  
Eutingen II – Oberfilingen (12 Uhr)  
SGM Bierlingen – Hochdorf (14 Uhr)  
Hopfau – Musbach II (14.30 Uhr)  
Busenweiler-Römlinsdorf – Klosterbach (15 Uhr in Peterzell)
- A-Junioren, VerbStff Süd, 13.30 Uhr**  
Nuspelingen – Ergenzingen
- B-Junioren, VerbStff Süd, 10.30 Uhr**  
SSV Reutlingen – Ergenzingen
- B-Juniorinnen-Oberliga, 14.30 Uhr**  
Eutingen – Heidenheim

Krankheit durchkreuzt die Karriere

Auf eine Stadionwurst mit ... Bernd Störzer, der über 20 Jahre im aktiven Bereich tätig gewesen ist und auch als Trainer erfolgreich war. Für den Sprung in den Profibereich reichte es für den 45-jährigen Waldachtäler trotzdem nicht – aus mitunter dramatischen Gründen. Von Milos Kuhn

Mit dem FC Kickers Lützenhardt hat er den Durchmarsch von der Kreisliga in die Landesliga vollbracht und dort mit zehn Treffern eine überragende Vorrunde gespielt. Eigentlich lief es für Bernd Störzer gut, klopfen doch in der Konsequenz gar namhafte Vereine wie der FC Saarbrücken oder die SV Böblingen an die Haustür des damals 22-Jährigen.

Allerdings konnte das Fußball-Talent keines der Angebote annehmen, eine Krebserkrankung machte ihm einen Strich durch die Rechnung. „Das war keine schöne Geschichte. Es war sehr schwierig für mich, als junger Kerl hat mir der Fußball sehr viel bedeutet. Der Krebs hat mir dann den Boden unter den Füßen weggerissen“, erinnert sich Störzer. Doch ähnlich wie auf dem Fußballplatz siegte sein Kämpferherz auch in hohem Tempo über die Krankheit, wodurch er bereits nach einem halben Jahr wieder für die Kickers auflaufen konnte.

Kurz darauf wechselte der wiedergenesene Störzer in die Verbandsliga zum TuS Ergenzingen, bei dem er jedoch nur eine Vorrunde verbrachte und nach der Winterpause sein Comeback bei den Kickers in Lützenhardt feierte. „Im Vergleich zu vorher hat mir nach der Krankheit einfach der Wille und der Biss gefehlt“, erklärt der ehemalige Kicker.

Trotzdem startete er Ende der 1990er-Jahre einen weiteren Angriff und transferierte nach Tumlingen-Hörschweiler, wo er mit dem SV die Bezirksliga-Meisterschaft feierte. Nach einem glorreichen Jahr mit den Waldachtälern in der Landesliga wurde Störzer Spielertrainer in Herzogsweiler-Durrweiler und vollbrachte dort den nächsten Aufstieg – diesmal in die Kreisliga A.

Sein Herz schlug jedoch weiterhin für den SV Tumlingen-Hörschweiler, den er zurück in die Landesliga führte und für den er im hohen Alter von 36 erneut als Spielertrainer aufstieg. „Wir konnten uns gut halten, sind im zweiten Jahr aber abgestiegen. Dann bin ich als Trainer nach Altheim-Grünmettstetten in die Bezirksliga“, erklärt der nun 45-Jährige.

„Im Vergleich zu vorher hat mir nach der Krankheit einfach der Wille und der Biss gefehlt.“

Dort angekommen stellte Störzer schnell fest, dass viel Handlungsbedarf bestand: „Einige Spieler haben aufgrund von Verletzungen aufgehört, weswegen wir viele junge Spieler aus der A-Jugend im Kader hatten. Denen musste ich das Fußball-Einmaleins von Grund auf beibringen, mit Taktik hatten sie nicht viel am Hut. Nach und nach haben wir uns aber zusammengerauft und die harte Arbeit



Im Jahr 2011 war Bernd Störzer Trainer von Altheim-Grünmettstetten. Diese Spieler seien dem Waldachtäler, dessen aktive Karriere durch eine Krebserkrankung ausgebremst wurde, ans Herz gewachsen. Archibild: Radi

hat Früchte getragen. Nach einem schwierigen Start haben wir doch noch den Klassenerhalt geschafft, auch wenn das keiner gedacht hätte.“ Zwei erfolgreiche Jahre später mussten Störzer und sein Team 2013 durch einen weiteren großen Umbruch den Gang in die Kreisliga antreten. Trotzdem: „Das war eine tolle Zeit. Der Verein hat gut funktioniert und die Kameradschaft war super.“

Mittlerweile ist Bernd Störzer einmal mehr nach Tumlingen-Hörschweiler zurückgekehrt und führt dort als Coach der D-Junioren die Kreisleistungsstaffel an.

**Was ist Ihr Heimatverein?**  
Ich habe natürlich meine ganze Jugend beim FC Kickers Lützenhardt verbracht, aber beim SV Tumlingen-Hörschweiler meine zweite Heimat gefunden.

**Wie verfolgen Sie den SV Tumlingen-Hörschweiler?**  
Ich bekomme natürlich einiges mit, wenn ich mit der Jugend im Training bin oder Samstagmittag nach dem Spiel dort bin. Wenn ich sonntags Zeit habe, schaue ich mir auch mal eine Partie an. Genauso verfolge ich aber übrigens auch meine Jungs von Altheim-Grünmettstetten, die mir über die sechs Jahre als Trainer ans Herz gewachsen sind.

**Was war Ihr größter sportlicher Erfolg?**  
Der Aufstieg des SV Tumlingen-Hörschweiler in die Landesliga, verbunden mit dem Pokalsieg, den wir nach unserer Italienreise eingefahren haben. Wir sind direkt aus dem Reisebus ausgestiegen, haben unsere Sporttaschen geschleppt und das Pokalfinale gegen den ASV Bildechingen nach Rückstand noch 3:1 gewonnen.

**Wie sind Sie mit dem Sport heute verbunden?**  
Ich wohne ja nur zwei Minuten weg vom Fußballplatz, zumal meine Zwillinge auch noch in der D-Jugend spielen, die ich trainiere.

**Was sind Ihre schönsten sportlichen Erinnerungen an die gute, alte Zeit?**  
Da gab es so viele Highlights, so viele geile Spiele – auch mit Erfolg verbunden. Da etwas herauszupicken, fällt schwer.

**Was ist die schlimmste sportliche Erinnerung?**  
Das war meine Krebsgeschichte. Ich war mitten im Fußballleben drin, hatte Angebote. Aber dann kam der Schock.

**Wer war Ihr härtester Gegner?**  
Ich habe mich eigentlich gegen jeden Gegenspieler durchgesetzt.

Aber einer, Jochen Müller von Talheim, mit dem ich auch in der Landesliga zusammengespielt habe, war ein sehr unangenehmer Gegenspieler. Nicht unfair und hart, aber er war ein unglaublich cleverer Spieler. Es war schwer, sich gegen ihn durchzusetzen.

**Treiben Sie heute noch Sport?**  
Wenn ich Lust und Laune habe, gehe ich joggen, ansonsten Fahrrad fahren, Tennis spielen und seit neustem auch ins Fitnessstudio. Wenn man sein Leben lang Sport macht, dann braucht man das einfach.

**Was tun Sie sonst in Ihrem Leben?**  
Ich gehe seit Jahren mit meiner Familie in den Urlaub nach Südrfrankreich. Das ist Pflicht.

**Wo gibt es die beste Stadionwurst?**  
Kann ich gar nicht so genau beantworten. Ich war mehr auf dem Platz tätig, als dass ich noch zum Stadionwurst Essen gekommen bin.

**Verfolgen Sie Sport lieber live im Fernsehen oder vor Ort auf dem Sportplatz?**  
Wenn das Wetter gut ist, gehe ich gerne auf den Sportplatz, schaue aber auch Champions League und Bundesliga im Fernsehen – auf dem Sofa mit einem Weizenbier.



Horber Karatekas erfolgreich beim 10. Neckar-Cup

Die Mannschaft bestehend aus Carlotte Bantle, Lena Etwein, Ann-Sophie Powill, Emma Weiß, Anna Zimmermann, Jule Zimmermann, Sarah Zanker, Nico Keller, Max Schlegel und Rafael Götz (alle aus

dem Kinder- und Jugendbereich) konnte nicht nur Wettkampf-Erfahrung, sondern auch Pokale und Medaillen sammeln. Die Teilnehmer des zehnten Neckar-Cups in Oberndorf kamen von dem gastgebenden

Verein, Karate-Do Oberndorf, und von acht eingeladenen Vereinen. In der Sparte Kata Schüler männlich konnte wurde Max Schlegel Zweiter. Auch Nico Keller wurde Zweiter. Emma Weiß wurde im Kata Vierte,

kämpfte sich im Kumite in spannenden Vorkämpfen bis ins Finale und wurde hier Zweite. Bei den Schülern weiblich Kumite stand Ann-Sophie Powill nach spannenden Kämpfen auch im Finale und wurde Zwei-

te. In der Kategorie Kumite Schüler männlich konnte sich Rafael Götz nicht nur bis ins Finale vorkämpfen, sondern dieses auch für sich entscheiden und wurde Erster. Privatbild